

Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



**Dezember_2019_bis
19.12.2019**



FOTO: REGINA KRÄUSEL

Bergkirche Oelze hat ein neues Dach

Pünktlich vorm 1. Advent konnte die Dachreparatur an der Bergkirche in Oelze vollendet werden. Viele Spenden von Bürgern aus Katzhütte und Oelze, aber auch von Firmen haben zusätzlich zu den Fördermitteln dazu beigetragen, dass noch größere Schäden verhindert wurden. Allen Sponsoren wollen die Oelzer herzlich danken. Traditionsgemäß zum 1. Advent fand durch die Bläsergruppe des Musikvereins Oelze an der Bergkirche der Auftakt zu den Weihnachtsfeierlichkeiten statt. An den nächsten drei Adventssonntagen wird die Bläsergruppe an anderen Standorten mit weihnachtlicher Musik präsent sein. In diesem Jahr erstrahlt die Bergkirche außerdem erstmals in einem wunderbaren Lichterglanz. *ht*

Erste Türchen schon geöffnet

Der Lebendige Adventskalender der evangelischen Kirchengemeinde wandert wieder durch Saalfeld

Saalfeld. Seit Montag wandert der lebendige Adventskalender mit täglich besonderen Augenblicken wieder durch Saalfeld. Schon zum elften Mal beteiligen sich Geschäfte, Unternehmen und Einrichtungen der Stadt und des evangelischen Kirchengemeindevorstands.

An jedem Advent-Wochentag gestalten unterschiedliche Gastgeber liebevoll ein Türchen in ihren Räumen mit besonderen Aktionen, Liedern, Geschichten und Symbolen. Was die Türchen verbindet: einen Moment innehalten und den

Advent ganz persönlich genießen inmitten des Alltagstrubels. Advent heißt Ankunft, innehalten und empfängsbereit werden.

Neue und schon vertraute Teilnehmer

Neu als Teilnehmer sind das Weinschälchen in der Brudergasse 15 (Donnerstag, 12.12., 18 Uhr) und die Caritas in der Darrtorstraße 11 (Dienstag, 10.12., 18 Uhr) dabei. Zum zweiten Mal dabei sind zwei Adventstürchen im Ortsteil Gornsdorf. Am 13. Dezember ab 18 Uhr erwarteten das Team des Jugend-

und Stadtteilzentrums und am Freitag (20.12.) lädt die Apotheke Gornsdorf schon um 17 Uhr Mitfeiernde ein. Manche Mitwirkende verbinden ihre Adventsfeier als offene Einladung, so die Tischlerei Hanschel am 14. Dezember zwischen 14 und 18 Uhr bei ihrem Adventsmarkt oder die evangelische Johanneschule jetzt in der Bahnhofstraße 6 A (Eingang BZ) am 19. Dezember zwischen 14 und 16 Uhr.

20 Minuten sollte man einplanen

Meistens öffnen die Türchen um 18

Uhr, andere Anfangszeiten sind den Plakaten und Veröffentlichungen zu entnehmen. Ungefähr 20 Minuten sollten Interessierte mindestens einplanen. Manche verweilen noch etwas länger bei adventlichen Leckerbissen oder einer Tasse heißem Punsch.

Die Aktionen des Lebendigen Adventskalenders gelingen, wenn viele Menschen sich einladen lassen, um Freude und Ankunft miteinander bewusst zu teilen, sich dabei kennenzulernen und wieder zu sehen. *red*

WORT ZUM SONNTAG Von Günter Dimmler aus Königsee

Offene Herzen und Türen



Wir sind unterwegs durch die Adventszeit. Mit jedem Tag kommen wir dem Christfest ein Stück näher. Morgen zünden wir am Adventskranz die 2. Kerze an. Wir hören vertraute Lieder aus Lautsprechern und singen sie in Gottesdiensten mit.

Eins der bekanntesten Adventslieder stammt von Georg Weißel (1590-1635), dem Pfarrer an der Alt-Roßgärtschen-Kirche in Königsberg im früheren Ostpreußen (heute Kaliningrad): „Macht hoch die Tür, die Tor' macht weit.“ Dieses Lied gründet sich auf Psalm 24 und Matthäus 21, 1-9 –Bibelworte, die vom Advent, vom Kommen Gottes reden.

Interessant ist die unmittelbare Wirkungsgeschichte dieses Liedes. Darüber wird berichtet: „Unter Pfarrer Weißel war es in der Alt-Roßgärtschen Gemeinde Sitte geworden, dass der Kurrendechor alljährlich vor Weihnachten wohlhabenden Bürgern ein Ständchen brachte. Als in diesem Jahr das Singen durchgesprochen wurde, zeigte der Leiter des Chores wenig Neigung, bei dem Geschäftsmann Sturgis aufzutreten. Viele waren über Sturgis verärgert, hatte er sich doch zu unbeliebt gemacht. Und das kam so: Der Neureiche bekam keine Genehmigung, sich im Patrizierviertel ein Haus zu bauen. Daraufhin war er in ein anderes Stadtviertel ausgewichen und hatte sich dort einen wesentlich prächtigeren Bau als die alteingesessenen Geschäftsleute hingesezt.

Der Standort seines kleinen „Schlosses“ hatte jedoch einen Nachteil – so zumindest sah es Sturgis: das in der Nähe befindliche Armen- und Siechenhaus. Seine Bewohner, Stadtgänger sowie Kirchenbesucher, benutzten einen Fußweg, der über das benachbarte Wiesengrundstück führte, so dass der reiche Sturgis stets die Armen und gebrechlichen Leute vor Augen hatte, wenn er aus dem Fenster sah.

Um sein Ärgernis aus der Welt zu schaffen, kaufte er die benachbarte Wiese kurzerhand auf, ließ sie zu einem Park umgestalten, den

er zu guter Letzt noch mit einem Zaun umschloss. Wo vorher der öffentliche Weg verlief, ließ er zwar schöne Tore anbringen, die er aber fest verschlossen hielt. Damit war den Leuten aus dem Heim nicht nur der nahe Weg in die Stadt, sondern auch zur Kirche versperrt. Die Forderung zahlreicher Bürger, die Tore zu öffnen, stießen bei Sturgis auf taube Ohren.

Nachdem man sich nach längerer Diskussion doch geeinigt hatte bei Sturgis zu singen, zog am zweiten Advent nicht nur der Kurrendechor vor sein Haus, sondern es schlossen sich zahlreiche gebrechliche Leute aus dem Heim den Sängern an. Mit großem Ernst sprach Weißel in einer kurzen Predigt von der hochmütigen Verblendung, mit der viele Menschen dem König aller Könige, der ja auch das Kind in der Krippe sei, die Tore ihres Herzens versperrten. „Und heute, lieber Herr Sturgis, steht er vor eurem verriegelten Tor ... Ich flehe euch an, öffnet ihm nicht nur dieses sichtbare Tor, sondern auch das Tor eures Herzens und lasst ihn demütig mit Freuden ein, ehe es zu spät ist. Denkt an das Schriftwort: „Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan!“ Er hatte das letzte Wort noch nicht ausgesprochen, als der Chor zu singen begann: „Macht hoch die Tür, die Tor' macht weit! Es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich ...“

Von da an blieben die Tore offen

Sturgis stand wie angewurzelt, griff er in seine Tasche und brachte einen Schlüssel zum Vorschein, mit dem er die Tore öffnete. Von da an wurden sie nie mehr verschlossen. Die Heimbewohner hatten ihren kurzen Weg zur Kirche wieder, der noch lange Zeit „Adventsweg“ genannt wurde. Auch wir wollen in dieser Zeit verschlossene Türen öffnen, nicht nur die am Adventskalender, sondern die unseres Herzens zu Gott hin und zu unseren Mitmenschen. Dann sind wir auf dem Adventsweg.

„Vielsaitige“ Reise in den Advent

Rudolstädter Musikschüler stimmen auf die Weihnachtszeit ein

Von Roberto Burian

Bad Blankenburg. Weihnachtslieder sind romantisch und beschwingt. Überall erklingen sie in diesen Tagen und erwärmen das Herz. Und alle Jahre wieder musizieren in der Advents- und Weihnachtszeit Schüler der Kreismusikschule Rudolstadt an vielen Orten im Landkreis.

Unter der Gesamtleitung von Manuela Jorks traten die jungen Musiker mit ihren Musikpädagogen am Samstagnachmittag in der Bad Blankenburger Nicolaikirche vor die Zuhörer. Dabei hatten sie neben ihren oft schwierigen Stücken auch mit mehr oder weniger starkem Lampenfieber zu kämpfen. Schließlich treten die Schüler nicht jeden Tag vor einem großem Publikum auf.

Im Kerzenschein spielten die jungen Instrumentalisten Beschwingtes, Nachdenkliches und Adventliches auf ihren Blockflöten, Gitarren, Geigen und am Klavier und nahmen die Besucher mit auf eine „vielsaitige“ Reise von Richard Rodney Bennett bis José Feliciano. Reichlich Applaus war die verdiente Anerkennung für ihren langen häuslichen Fleiß. Obwohl sie viele anspruchsvolle Stücke im Pro-



Eine stimmungsvolle Mischung aus Tradition und Moderne boten die Musikschüler den Gästen in der Nicolaikirche Bad Blankenburg. FOTO: ROBERTO BURIAN

gramm hatten, kam vieles ganz locker herüber, was vorher mit viel Anstrengung erarbeitet worden war. Besonders gefragt sind in der Adventszeit die Blechbläser, die annähernd 20 Auftritte absolvieren. Traditionell eröffneten sie auch das Konzert in dem gut gefüllten Gotteshaus.

Zusammenspiel wird in der Musikschule groß geschrieben, was an der Zahl der unterschiedlichen Ensembles zu sehen war. Neben den Solisten, wie etwa Angelina Steiner, die mit der Interpretation von Si-

mon and Garfunkels Welthit „The Sound of Silence“ überzeugte, bestachen besonders das Gitarrenensemble „Allerlei“ oder „The Butterflys“. Wortbeiträge der musikalischen Leiterin umrahmten die einzelnen Vorträge. Das Publikum war begeistert von der rund anderthalbstündigen Darbietung der jungen Musiker. Für den festlichen Ausklang des „Adventskonzerts im Kerzenschein“ sorgte wie schon in der Vergangenheit das Bläserensemble mit „Feliz Navidad“ von José Feliciano.



KONZERT

Weihnachtsoratorium in Rudolstadt

In der Rudolstädter Stadtkirche erklingen am kommenden Sonntag, 15. Dezember, um 18 Uhr die Kantaten I-III des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach. Wie Kirchenmusikdirektorin Katha Betten-

hausen mitteilt, hat der Oratorienchor Rudolstadt unter ihrer Leitung seine Proben seit Anfang November geöffnet und zahlreiche Interessierte zum Mitsingen gewinnen können. Solisten an diesem Abend sind Reg-

lind Bühler (Sopran), Thomas Riede (Altus), Kristian Sørensen (Tenor) und Matthias Dill (Bass). Als langjähriger Partner des Chores musizieren die Thüringer Symphoniker Saalfeld-Rudolstadt.

Weihnachtsoratorium am Sonntag, 15. Dezember, um 18 Uhr in der Stadtkirche in Rudolstadt; Eintrittskarten sind am Veranstaltungstag ab 17 Uhr an der Abendkasse erhältlich.

Adventliche Orgelmusik

Rudolstadt. Zur adventlichen Orgelmusik mit Frank Bettenhausen an der Steinmeyerorgel wird am Mittwoch, 11. Dezember, ab 19 Uhr in der Stadtkirche Rudolstadt eingeladen. Im Mittelpunkt steht das Lied „Die Nacht ist vorgedrungen“. Die Variationen sind im spätromantischen Stil der französischen Orgelsymphonik vertont und werden durch meditative Texte von Pfarrer Johannes Weiss ergänzt. *red*

Weihnachtsmarkt auch in Königsee

Königsee. Zum Weihnachtsmarkt an der Stadtkirche in Königsee lädt noch das ganze Wochenende die Stadtverwaltung ganz ein.

Von Freitag bis Sonntag jeweils von 15 bis 20 Uhr sind Verkaufsstände und Imbissbuden geöffnet. Sie locken mit Glühwein & Co, Süßem und Herzhaften sowie Weihnachtsgeschenken.

Es wird wieder ein buntes Programm in und an der Stadtkirche mit Chören, Kapellen und Orgelkonzert geboten. Am Sonntag beginnt 14 Uhr der Gottesdienst, es folgen Auftritte der Regelschüler und der Jagdhornbläser.

Jeden Tag um 15 Uhr kommt außerdem der Weihnachtsmann. „Alle sind herzlich eingeladen, unseren Weihnachtsmarkt zu besuchen und die anheimelnde weihnachtliche Atmosphäre an der beleuchteten Stadtkirche zu genießen“, heißt es in der Mitteilung der Stadt. *red*

ZUM SONNTAG

Von Barbara Fischer
Pastorin i. R. aus
Saalfeld



Immer dasselbe

Liebe Leserinnen und Leser, vor ein paar Tagen habe ich mit meiner Tante telefoniert. Wir plauderten über dieses und jenes und kamen auch auf die Weihnachtsmärkte zu sprechen. Ich liebe ja Weihnachtsmärkte und besuche jedes Jahr den einen oder anderen. Man muss es schon mögen, das Gedränge und Geschiebe, die Weihnachtslieder aus der Konserve, die preisintensiven Speisen und Getränke. Einen leckeren Eierpunsch. Irgendwie gehören die Weihnachtsmärkte für mich dazu in der Adventszeit. Auch die Buden, an denen es hübsche Sachen zu kaufen gibt, die niemand wirklich braucht, aber die doch nett sind. Man weiß aber inzwischen auch schon: da steht wieder der, dort ist wieder jener Stand, wie in jedem Jahr. Beim erwähnten Telefonat mit meiner Tante sagte ich darum auch: „Es ist doch eigentlich immer dasselbe auf den Weihnachtsmärkten.“ Sie schwieg einen kurzen Moment und antwortete dann: „Naja, aber Weihnachten ist doch auch jedes Jahr dasselbe.“

Stimmt: Weihnachten ist jedes Jahr dasselbe. Wir feiern immer das Gleiche: ein Kind ist geboren, mitten in Armut und einfachen Verhältnissen, die uns anrühren. Wir feiern die Hoffnung, dass Gott uns nahe ist. Dass wir ihm nicht egal sind. Dass unser Leben geborgen sein kann in seiner Liebe. Das hoffen nicht nur Christen, das drücken unterschiedliche Menschen nur unterschiedlich aus. Immer dasselbe: das muss nichts Langweiliges oder Schlechtes sein. Im immer Gleichen, in dem, was sich wiederholt, was wir schon kennen, liegt Verlässlichkeit. Was man kennt, das gibt Sicherheit. Und ich glaube, das brauchen wir immer wieder: etwas, worauf wir uns verlassen können, weil das Leben auch so viele Unwägbarkeiten bereit hält. Etwas, das uns sicher macht in allen Unsicherheiten, die oft auf uns lauern. Immer dasselbe: wieder eine Kerze mehr am Adventskranz. Wieder dieselbe Bude am selben Standplatz auf dem Weihnachtsmarkt. (Und doch gehe ich immer wieder gern hin.) Wieder die gleichen Bräuche und Traditionen, die man in jeder Familie in der Weihnachtszeit so hat. Wie beruhigend und verlässlich und schön! Und wieder werden wir angeregt, einander mit liebevollen Augen anzusehen - und das bezieht sich nicht nur auf die, die wir sowieso leiden können. Wieder werden wir angeregt, die Not anderer nicht zu ignorieren und die Zeichen der Zeit ernst zu nehmen. Auch so zu leben, dass es dem Frieden dient - unter uns Menschen und im Zusammenleben mit jedem Geschöpf, das uns braucht. Denn genau so macht Gott es uns vor, nicht nur, aber auch jedes Jahr zu Weihnachten Immer dasselbe - und das ist doch ganz gut, oder?

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten dritten Advent!

Populäre Kantaten lassen Feststimmung aufkommen

Rezension: Weihnachtskonzert mit Musik von Johann Sebastian Bach in der Rudolstädter Stadtkirche

Von Karlheinz Schönheid

Rudolstadt. Seit Jahren erklingen in der Rudolstädter Stadtkirche die vertrauten Weisen des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach im Weihnachtskonzert des Oratorienchores. Von den großen vokal-instrumentalen Werken des großen Meisters der Barockmusik ist dies heute das populärste.

Am vergangenen Sonntag kamen turnusgemäß die Kantaten IV bis VI

unter der Leitung von Katja Bettenhausen zur Aufführung.

Auch diesmal traten wieder dem Rudolstädter Publikum bekannte und bewährte Gesangssolisten auf. Sie wurden von den Thüringer Symphonikern Saalfeld-Rudolstadt sowie von Frank Bettenhausen an der Orgel begleitet. Ausdrucksstark im Vortrag und mit deutlicher Artikulation führte Kristian Sorensen (Tenor) durch das Geschehen. Schon bei dem demutsvollen und liedhaf-

ten Eingangschor bewies der Chor seine Ausstrahlungskraft und klangliche Qualität. Die im Zentrum der IV. Kantate stehende „Echo-Arie“ wurde von den sauber intonierten dialogisierenden Sätzen zwischen Sopran (Reglint Bühler) und Bass (Matthias Dill) umrahmt. Diese besinnliche Arie gestalteten Reglint Bühler und Stephanie Erben (Echo) sehr eindrucksvoll, von der Oboe und Orgel dezent unterstützt.

Nach diesem beschaulichen Teil folgte der Tenor mit der vitalen und virtuosen Arie „Ich will nur dir zu Ehren leben“, in der anspruchsvolle Koloraturen, von den Streichern wirkungsvoll begleitet, zu bewältigen waren. Mit seinem strahlend klaren Bass, umrahmt von der Solo-Oboe und dem Fagott meisterte auch Matthias Dill die Koloraturen der Arie „Erleucht auch meine finstere Sinnen“. Sehr sauber begleitete die Solo-Violine mit dem Kontra-

bass das bewegende, dramatische Terzett.

Trompetenklänge leiteten die Schlusskantate fanfarenartig ein und bestimmten gemeinsam mit dem Chor die freudige Aussage des Satzes, die, in Anlehnung an die erste Kantate, gleichzeitig eine Klammer um das Gesamtwerk bildete. In dem schlichten Choral „Ich steh an deiner Krippen hier“ kam der Oratorienchor in seiner Ausstrahlung noch einmal voll zur Geltung.

Heitere Klänge zur Weihnacht in Mörla

Zwei Höhepunkte zum
dritten Advent

Rudolstadt. Am dritten Adventswochenende wurde in Mörla die Vorweihnachtszeit mit zwei Höhepunkten offiziell eingeläutet. Am liebevoll geschmückten Kirchplatz herrschte am Samstag zu Glühwein, Bratwurst und selbstgebackenen Leckereien eine ausgelassenen Stimmung. In der Kirche sangen Jung und Alt gemeinsam zu Akkordeon- und Gitarrenklängen Weihnachtslieder. Danach wurden alle Kinder von der Weihnachtsfrau mit kleinen Aufmerksamkeiten überrascht und zu einem Laternenumzug abgeholt.

Am Sonntag gab es beim traditionellen „Weihnachtskaffee für Rentner“ für alle eine große Überraschung. Zum ersten Mal hatten sich die Jüngsten aus dem Rudolstädter Ortsteil zusammengeschlossen, um den Ältesten eine Freude zu bereiten. Unter der Leitung von Alexandra Berg gab es stimmungsvolle Lieder, kurzweilige Weihnachtsrätsel und Geschichten. *S.H.*

De Junge kann ewerhoapt nech singe

Zum Auftritt des Schulchors der Fürstin-Anna-Luisen-Schule am 14. Dezember 2019:

Am Sonnabend sangen wir, der Schulchor der Fürstin-Anna-Luisen-Schule in der Kirche in Königsee. Ganz bewusst habe ich am Anfang des Programms erklärt, dass unsere Kinder langsamer lernen, jeder in seinem Tempo und, dass manche Kinder die Lieder nur vom Hören lernen, weil sie nicht lesen können. Unsere Schüler kommen aus dem gesamten Landkreis. Das bedeutet, dass ich an dem Samstag die Kinder von zu Hause abgeholt habe oder sie von ihren Eltern aus Lichtenhain oder Rudolstadt nach Königsee gebracht wurden. Natürlich fuhr ich die Kinder auch später wieder nach Hause. Ich erklärte auch, dass wir nur mit halber Besetzung singen, da nicht alle Kinder Zeit hatten. Jedes dieser Kinder hat sein eigenes Schicksal, dieses wiegt oft so schwer, dass es sich unserer Vorstellungskraft entzieht.

Für die Kinder bedeutet es viel Mut

Deshalb bedeutet es oft Mut, überhaupt vor mehreren Menschen zu stehen. Wenn sich dann ein Junge traut, allein ein paar Zeilen zu singen und eine Frau im Publikum sagt: „Der Junge kann doch ewerhoapt nech singe“, dann verstehe ich die Welt nicht mehr. Dumm gelaufen, denn die Mutter des Jungen saß genau vor dieser Frau. Der Weihnachtsmann von Königsee hat uns gelobt. Er weiß ja auch, wie es ist, sein Leben zu meistern und noch dazu Jahr für Jahr öffentliche Auftritte zu absolvieren. Unser Programm war nicht perfekt, aber mal ehrlich: Wer von uns ist schon perfekt? Und ich glaube auch nicht, dass diese Frau in ihrem Leben immer alle Töne richtig getroffen hat. In unserer Gesellschaft, in der nur noch „Schneller-Höher-Weiter“ zählt, versuchen wir mit unseren Liedern ein bisschen die Menschlichkeit zu bewahren.

Andrea Schirmer, Königsee



FOTO: HANS-CHRISTOPH SCHULZ

Proben für das Krippenspiel in Lausnitz

Lausnitz/Birkigt. Wie in vielen anderen Kirchgemeinden im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt auch üben seit einigen Wochen Kinder und Erwachsene aus

Birkigt und Lausnitz das Krippenspiel für den Heiligen Abend ein. Beginn der Christvesper ist in Lausnitz um 15 Uhr und in Birkigt um 16.30 Uhr.

Kirche Unterwirbach: Aus dem Lot, aber gerettet

Über 311.000 Euro flossen seit 2011 in die Rettung des Gotteshauses. 15.000-Euro-Vorhaben wartet noch auf Finanzier

Von Guido Berg

Unterwirbach. Auch an Heiligabend 2019 wird die bezaubernde kleine Kirche von Unterwirbach wieder bis auf den letzten Platz besetzt sein. Dass die Weihnacht überhaupt in diesem Ambiente gefeiert werden kann, haben die Unterwirbacher vor allem ihren Mitbürgern Walter Knappe und Holger Biehl zu verdanken. Vor zehn Jahren ließen die beiden vom Dachgebälk des Kirchenschiffes ein Lot herab – und stellten fest, dass die Emporenbalken der Kirche „Sankt Gangolf“ 20 Zentimeter außer Lot standen. Mit anderen Worten: Das Kirchenschiff hatte Schlagseite. „Da wirken Kräfte, die nicht ewig standhalten“, sagte Biehl am Mittwoch.

Der 2020er Kalender für Unterwirbach ist da

Er und Knappe begannen, sich für die Sanierung der ab 1700 um Fachwerk-Schiff und Turm erweiterten Kirche einzusetzen. Sie organisierten Konzerte und Lesungen, um Geld einzusammeln. Biehl hält die 2020er Ausgabe des von ihm, dem Ortschronisten, herausgegebenen Unterwirbach-Kalenders in der Hand. Jeder neue Monat bringt dem Nutzer Wissenswertes aus der Geschichte des im Jahr 1286 urkundlich erstmals erwähnten Ortes. Schon das vierte Mal in Folge kann Biehl über 100 Stück dieses Heimkalenders verkaufen. Der Erlös dessen kommt der Kirche zugute.

Aus dem Lot sind die Emporenbalken auch heute noch. Doch kräftige Zuganker halten das Gotteshaus nun stabil. Die Außensanierung konnte 2011 beginnen und ist



Holger Biehl setzt sich für die Sanierung der Kirche in Unterwirbach ein. Ohne seine Hilfe wäre das Bauwerk wahrscheinlich längst eingestürzt. FOTO: GUIDO BERG

mittlerweile abgeschlossen. Seither wurden dafür mehr als 311.000 Euro aufgebracht. Dass die Rettung überhaupt gelang, war keine Selbstverständlichkeit, erinnert sich Biehl. Schließlich führt das Kirchenbauamt eine Prioritäten-Liste der Gotteshäuser, deren Sanierung es fördert.

„Wir haben uns einfach wichtig gemacht“

Die Kirche Unterwirbachs landete auf dieser Liste auf Platz zwölf – doch erst ab Platz fünf gibt die Landeskirche Geld. Und erst wenn die Landeskirche selbst Geld aufbringt, gibt das Land Thüringen und der

Denkmalschutz weitere Fördermittel dazu. Platz zwölf! Die Rettung lag in weiter Ferne. Doch die Unterwirbacher um Knappe und Biehl haben nicht locker gelassen. Sie haben getrommelt für ihre Kirche. „Wir haben uns einfach wichtig gemacht“, sagt Biehl lachend. Bundestagsabgeordnete waren vor Ort, die Öffentlichkeit spielte eine Rolle, und so gelang es, die Hürden zu überspringen. „Wenn wir nicht so laut getrommelt hätten wäre die Kirche heute vielleicht eingefallen“, sagt Biehl.

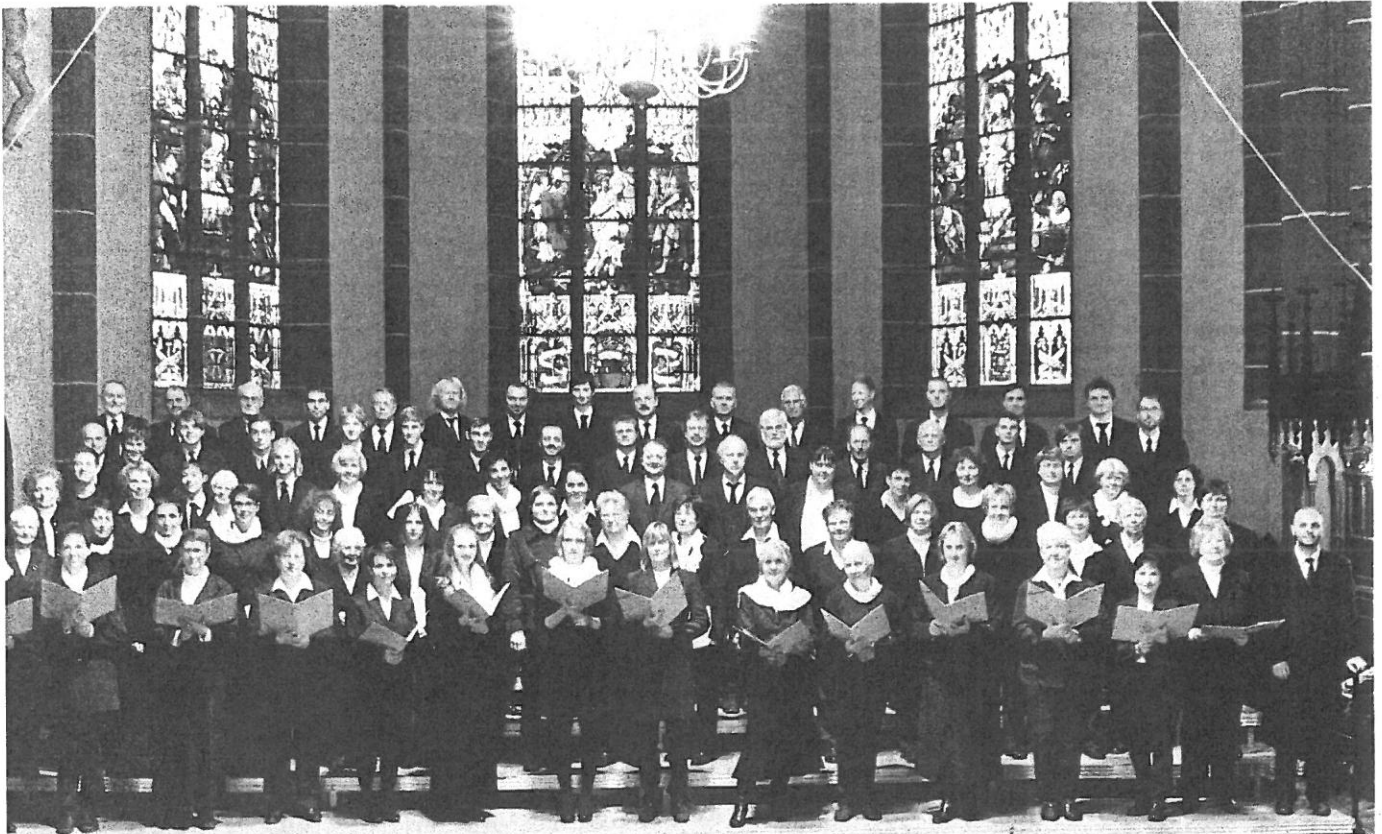
Freilich sind Fördergelder gut und wichtig gewesen. Doch Biehl betont, dass sie hart daran arbeiten mussten, die Eigenleistung der Ge-

meinde aufzubringen. Und das findet er auch richtig so: „Das ist eine gerechte Sache“, sagt der bald 58-Jährige, „denn es geht nicht nur darum, laut nach Geld zu rufen, sondern auch selbst etwas zu machen“.

Ortschronist Holger Biehl: „Die Kirche ist gerettet.“

Biehl, Restaurator und Berufsschullehrer von Beruf, packte auch selbst mit an. So legte Biehl selbst die alten Familienwappen an den Patronatslogen frei. Drei Jahre in Folge verbrachte er die warmen Monate in der Kirche, um zum Beispiel alte Anstriche wieder sichtbar zu machen.

Das nächste Projekt in der Kirche Unterwirbach betrifft den 1709 ein gebauten Kanzelkorb. Momentar steht er zu ebener Erde. Vor 40 Jahren war er instabil geworden und ein geistesgegenwärtiger Pfarrer hat ihn zur Erde gelassen, sonst wäre er wohl von allein herabgestürzt. Nur gilt es, ihn wieder in die Höhe zu heben. Vielleicht, hofft Biehl, könnte dieses Ziel bis Heiligabend 2020 geschafft sein – wenn die Leute im kommenden Jahr zahlreich die Veranstaltungen in der schmucken Kirche besuchen und dabei für das Vorhaben spenden. Aber das Wichtigste ist geschafft, sagt Biehl: „Die Kirche ist gerettet.“



Oratorienchor Saalfeld bei einem Auftritt in der Johanneskirche der Feengrottenstadt. Zum vierten Advent erklingt hier das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach.

FOTO: LISA GRÄBNER

**Adventssingen in Zeigerheim
am vierten Adventssonntag**

Auch in diesem Jahr treffen sich alle Zeigerheimer und Gäste am vierten Adventssonntag ab 18.15 Uhr in der Dorfkirche zum Weihnachtslieder-singen. Seit 2003 wird dieses Singen in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde, dem Heimatverein und jetzt auch der Feuerwehr durchgeführt. Hier darf jeder selbst die bekannten und noch unbekanntesten Lieder mitsingen. Die liebevolle Ausschmückung und Organisation, inklusive der vorher durchgeführten Einstimmung ab 17 Uhr mit Posaunenklängen, Bratwurst, Bratapfel und Glühwein als Beitrag zum Schwarzaer lebendigen Advent liegen in den Händen der Dorfgemeinschaft. (rb)

**Weihnachtskonzert der Liedertafel
in der Lutherkirche Rudolstadt**

Einer schönen Tradition folgend, laden die Liedertafel Rudolstadt und der Posaunenchor der evangelischen Kirche in der Adventszeit zu einer musikalischen Winterreise ein. In vorweihnachtlicher Atmosphäre erklingen am Freitag ab 18 Uhr bekannte Weihnachtslieder zum Mitsingen und stimmen auf das schönste Fest des Jahres ein.

**Weihnachtsoratorium in der
Saalfelder Johanneskirche**

Zur Einstimmung auf das Weihnachtsfest erklingen am vierten Adventssonntag um 17 Uhr in der Johanneskirche Saalfeld die ersten drei Kantaten des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach. Unter der Leitung von Kantor Andreas Marquardt singen und mu-

sizieren Anika Ram (Sopran), Nils Wanderer (Altus), Christoph Rösel (Tenor), Nils Stäfe (Bass), der Oratorienchor Saalfeld, die Thüringer Symphoniker Saalfeld-Rudolstadt und Wolfram Otto (Orgel).

Posaunen und Gesang zur Weihnachtszeit

Weihnachtskonzert in der Lutherkirche Rudolstadt begeistert Hunderte Musikfreunde

Von Norbert Kleinteich

Rudolstadt. Traditionell luden Liedertafel und Posaunenchor der evangelischen Kirche Rudolstadt am Freitagabend zum Weihnachtskonzert ein.

Es mögen wohl 300 bis 400 Besucher gewesen sein, die in der Lutherkirche einen festlichen Rahmen zum Motto der Liedertafel „Träume unterm Christbaum“ bildeten. Hat da vielleicht der Kinderchor der Freien Fröbelschule der Liedertafel die Schau gestohlen?

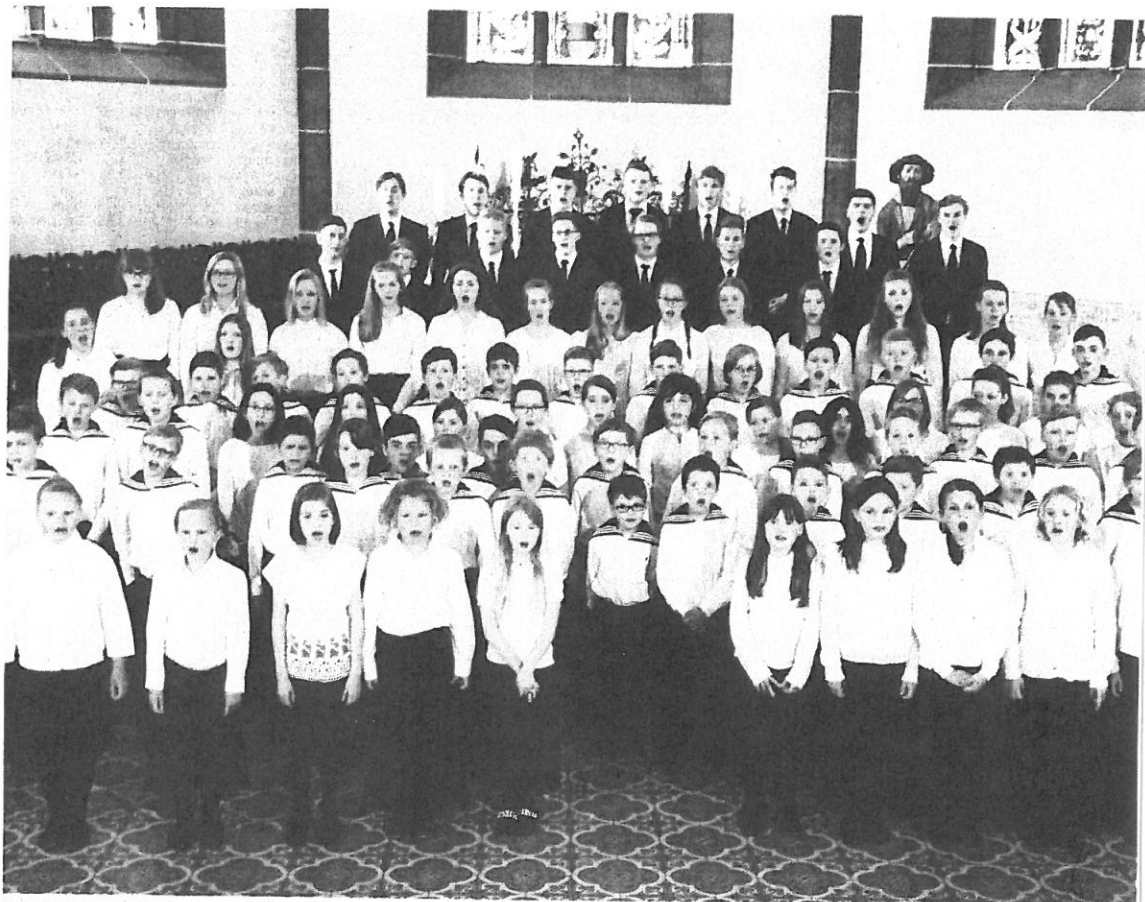
So richtig vielleicht nicht, aber der Applaus gehört auf alle Fälle den 30 Schülerinnen und Schülern

unter der Leitung der Musiklehrerinnen Ines Böhm und Susi Trinter. Vor allem die Beiträge ihres zweiten Teils hatten es den Zuhörern angetan. Etwas international war auch das Repertoire der Liedertafel für das Weihnachtskonzert, das neben zahlreichen deutschen Stücken auch Weisen aus Russland, England und den USA beinhaltete.

Der festliche Auftakt war dem Posaunenchor unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor Frank Bettenhausen vorbehalten. Auf der Tuba verstärkte er die Bläser und ließ beim gemeinsamen Schlusslied „O du fröhliche“ zum Spiel des Posaunenchores die Orgel ertönen.



Weihnachtskonzert der Liedertafel am 20. Dezember in der Lutherkirche Rudolstadt



Der Mädelchor Saalfeld und die Thüringer Sängerknaben in der Johanneskirche Saalfeld.

FOTO: KANTORAT DER JOHANNESKIRCHE SAALFELD

Reich der Schneekönigin“ auf der Bühne.

Weihnachtliche Chormusik in der Johanneskirche

Am 26. Dezember um 17 Uhr erklingt in der Johanneskirche Saalfeld weihnachtliche Chormusik von Renaissance bis Gegenwart. Der Mädelchor Saalfeld und die Thürin-

ger Sängerknaben singen unter der Leitung von Kantor Andreas Marquardt Kompositionen von Orlando di Lasso, Michael Praetorius, Leonhart Schröter, Wilhelm Weismann, Christian Lahusen, Hugo Distler, Trond Kverno, Agneta Sköld und anderen. Die Orgel spielt der vormalige Saalfelder Kantor und Organist, Wolfram Otto.

Wenn zum Krippenspiel Darsteller aus der Schweiz anreisen

Im kleinen Hexengrunddorf Rödelwitz beteiligt sich fast die gesamte Gemeinde am Gottesdienst zum Heiligen Abend

Von Thomas Spanier

Rödelwitz. Wer ein Gespür für den Lauf des Lebens und den Lauf der Dinge bekommen will, der setze sich am Heiligen Abend in die kleine romanische Saalkirche zu Rödelwitz und unterhalte sich mit Pfarrer Andreas Thiel. In 45 Minuten gibt es Werden und Vergehen, Hirten und Engel, Musik und Gebet, Zusammenhalt und Dankbarkeit.

Elf Gottesdienste am Heiligen Abend im Pfarramtsbereich

Rödelwitz, so erzählt es der Geistliche, sei kurz nach der Wende mal der kinderreichste Ort im Altkreis Rudolstadt gewesen. Heute leben in

dem Flecken im Hexengrund noch um die 80 Seelen. Die Kinder von damals sind in alle Welt verstreut. Zu Weihnachten kehren sie heim zu ihren Vorfahren, so wie es überall in Thüringen geschieht in diesen Tagen. Mit bringen sie ihre eigenen Kinder, die nun gemeinsam mit den Ort Gebliebenen das Stück von der Geburt Jesu aufführen. „Vielen Dank an alle, die sich Gedanken gemacht und das Krippenspiel in kurzer Zeit einstudiert haben. Die Darsteller kamen teilweise aus der Schweiz“, sagte Pfarrer Thiel am Ende des Gottesdienstes.

Es war der erste von dreien, die er am Heiligen Abend hielt. Seine Frau, Pastorin Jutta Thiel, hatte ebenfalls drei, elf Gottesdienste gab



Fast 20 Akteure führten zu Heiligabend in der Dorfkirche des Hexengrundortes Rödelwitz ein traditionelles Krippenspiel auf. FOTO: THOMAS SPANIER

es an dem Tag im Pfarramtsbereich Heilingen-Uhlstädt.

Moderne Technik bei moderner Variante in Zeutsch

Zehnmal übten Gemeindeglieder und Gäste das Krippenspiel ein. Eine moderne Variante unter Nutzung neuer Technik wurde in Zeutsch gezeigt.

In Rödelwitz war alles wie immer. Ein kleiner aber feiner Posaunenchor, eine Erzählerin auf der Kanzel, drei kleine und ein großer Engel, drei Hirten, Maria und Joseph, der Rest der Gemeinde als vielstimmiger Chor im Kirchenschiff und auf der Empore. „Es ist ein Ros' entsprungen“. In Rödelwitz ist es ein ganzer Strauß.

Sänger gesucht für Matthäuspassion

Rudolstadt. Der Oratorienchor Rudolstadt bereitet ab 9. Januar die Matthäuspassion von J. S. Bach vor.

Die Aufführung ist für Karfreitag, 10. April 2020 um 15 Uhr in der Rudolstädter Stadtkirche geplant. Die Intensivproben finden donnerstags um 20 Uhr im Gemeindehaus Ludwigstraße statt, zusammen mit Sängerinnen und Sängern der Jenaer Philharmonie. Versierte Sängerinnen und Sänger können noch in die Proben einsteigen.

Meldungen unter: Propsteikantorin-Bettenhausen@t-online.de
und Tel. 03672/ 480 675

ZUM SONNTAG

Von Pastorin
Elvira Heide,
Thälendorf



Klimawandel

Der Klimawandel war im vergangenen Jahr das Thema, das alle anderen drängenden Fragen einschloss. Was wurde weltweit nicht alles angeboten und wie viele Konferenzen und Gesprächsrunden wurden dazu veranstaltet! Doch wie weit sind wir mit den Diskussionen gekommen? Woran liegt es, dass alle Bemühungen in Schuldzuweisungen und Ratlosigkeit enden? Ich denke, das Dilemma liegt an der fehlenden Einsicht in eine klimabewusste Lebensweise.

Ein radikales Umdenken des eigenen Verhaltens ist unumgänglich. Solange die Menschen nur für ihren Egoismus leben, ohne darauf zu achten, welche Auswirkungen ihre Denk- und Lebensweise auf die Umwelt hat, bleibt alles in Absichtserklärungen hängen. Auf die Gesinnung kommt es an. Aus einer guten Gesinnung wachsen gute Früchte hervor, und vieles, was täglich beklagt wird, findet eine gute Wendung. Da verschwinden Hass und Gewalt, Feindseligkeit und Eigennutz. Das kann geschehen, wenn die Menschen sich wieder auf Gott und seine Schöpfung ausrichten, wenn sie nach Gottes Geboten und seinen Auftrag an uns Menschen fragen.

Die Schicksalsfrage ist täglich erneut: Sind wir bereit für ein Leben, das nicht nur uns persönlich, sondern auch der Umwelt im weitesten Sinne dient? Setzen wir unsere Zeit und Kraft auch für das Wohl anderer ein, ohne an Verdienst und eigenen Nutzen zu denken? Bei jedem Einzelnen fängt es an, das Rechte zu wollen und zu vollbringen. Jeder Mensch muss eines Tages seine eigene Bilanz übersehen. Niemand kann mit seinen negativen Charaktereigenschaften einen faulen Frieden schließen. Wir haben die Aufgabe zu ändern, was wir ändern können. So könnte durch eine klimabewusste Lebensweise das angestrebte Klimaziel erreicht werden. Diese Herausforderung ist eine gesellschaftliche Verpflichtung für Gottes gute Schöpfung, die uns anvertraut ist. Mit diesem lohnenden Ziel vor Augen wünsche ich uns allen ein aussichtsreiches, gesegnetes Jahr 2020.